

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Monatlich: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 28. Mai.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1887.

Wiener Brief.

(Schluß der Reichsraths-Session — Ein schneidiger Redner —
Nationaler Antagonismus auf wirtschaftlichem Gebiete. — Ein
neuer Club.)

Wien, 24. Mai.

Vor der heutigen Hausung fand eine Conferenz des Präsidiums mit den Obmännern der einzelnen Clubs des Abgeordnetenhauses statt, in welcher der definitive Beschluß gefaßt wurde, Freitag die letzte Sitzung abzuhalten. Präsident Dr. Smolka setzte nämlich die Versammlung in Kenntniß, daß die Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht über Pfingsten hinaus verlängert werden könnten. Vergebens wiesen die dem Deutsch-österreichischen Club angehörigen Teilnehmer an der Berathung, die Herren v. Chlumetzky und Dr. Sturm darauf hin, daß durch die Nichterledigung des Postparlamentsgesetzes ein illegaler, für den Staat mit einem großen materiellen Schaden verbundener Zustand greife; vergebens legten sie dar, daß es sich um dieses Preises wohl der Mühe lohne, noch einige wenige Sitzungen nach den Pfingstfeiertagen abzuhalten, daß ja die Einigung in dieser Frage nicht schwer fallen könne, nachdem sie bereits im Budgetausschusse erzielt worden. . . . Schweigend stimmten die Clubobmänner dem Präsidialbeschlusse zu, nicht ein Wort fanden sie für den Staat, der durch die Vertagung der Berathung dieses Gesetzes einen materiellen Schaden von 150—200.000 fl. erleidet. Ja, es ist eine schöne Sache um eine

Majorität, die sich der Staatsinteressen bewußt ist. Wo die Argumente fehlen, da stellt ein derbes Wort zur rechten Zeit sich ein. In dieser Variation paßt dieser bekannte Spruch auf unseren Herrn Ackerbauminister, der sich im Abgeordnetenhause häufig seiner früheren militärischen Laufbahn zu erinnern scheint. Graf Falkenhayn ist Gutsbesitzer, Major a. D. und war früher auch Papierfabrikant. . . . In diesen verschiedenen Berufsstellungen scheint Sr. Excellenz viel commandirt und sich dabei einen etwas barschen Ton angewöhnt zu haben. Die hochgeborenen Feudalherren lieben das kurz angebundene Wesen, das eine gewisse Schneidigkeit verrathen soll. Im Parlamente allerdings macht sich dieser Ton nicht gut und wir müssen dem geehrten Herrn Ackerbauminister in seinem Interesse den wohlgemeinten Rath geben, die ihm so lieb gewordene Schneidigkeit mehr bei seinen Vorlagen zu bethätigen, als bei Angriffen auf einzelne Abgeordnete. Hofrath Exner hat dieß gestern Abends dem Herrn Grafen Falkenhayn sehr deutlich zu verstehen gegeben und der Minister sah sich auch heute genöthigt, vor dem Ziffernmaterial des Abg. Exner einen tüchtigen Rückzug anzutreten.

Eine bemerkenswerthe Rede hielt heute der Abgeordnete Dr. Otto Polak beim Titel: „Landesculturrath.“ Der deutschböhmisches Abgeordnete entrollte ein interessantes Bild von dem Einflusse des nationalen Antagonismus auf die wirtschaftlichen Zustände in Böhmen. Mit Wärme und vollem

Verständniß für die Sache schilderte er die Zustände, welche die Deutschen Böhmens zum Austritt aus dem Landesculturrathe und zur Gründung des deutschen landwirthschaftlichen Centralverbandes geführt haben. Abg. Polak ist nicht einer von jenen gedankenlosen Heißspornen, welche die Hineinzerrung des nationalen Kampfes in die den Deutschen und Czechen gemeinschaftlichen Interessen freudig begrüßen. Es spricht gewiß für das richtige Urtheil dieses Abgeordneten, wenn er die unter dem jetzigen Regime geschaffenen Verhältnisse auf das Tiefste beklagt, wenn er auf den Geist der Versöhnung und Verständigung hinweist, der kurz vor dem Regierungsantritte des Grafen Taaffe überall in Böhmen herrschte. Leider sind wir jetzt von der Versöhnung weiter entfernt denn je. Acht Jahre Versöhnungspolitik sind nicht so leicht wieder gut zu machen.

Die Secessionisten des Deutschen Clubs haben, der langen Freiheit müde, einen neuen Club gegründet. Der neue Club führt den Namen: „Deutsch-nationale Vereinigung.“ Der Name: „Freie Vereinigung der Deutschnationalen“, welcher früher in Aussicht genommen worden war, hat also offenbar keinen Anklang gefunden und die Ausmerzung des Wortes: „frei“ aus dem neugewählten Titel rechtfertigt wohl die Vermuthung, daß es die den Mitgliedern einzuräumende „Freiheit“ gewesen sei, an welcher man Anstoß nahm. Es ist durchaus logisch, Abgeordnete, welche sich zu gemeinsamem Handeln verbinden, müssen nothwendig ihre Freiheit

Feuilleton.

Die Augenblicks-Photographie.

(Schluß.)

Leider ist das Anschütz'sche Verfahren der Anwendung je eines Apparates für jede Aufnahme ein ungemein kostspieliges. Die Apparate selbst müssen höchst vollkommen sein und sind daher nicht billig; auch gehören zu den Aufnahmen zahlreiche, ebenfalls sehr kostspielige Veranstaltungen, von welchen weiter unten die Rede sein wird. So kostspielig sind auf diese Weise hergestellte Augenblicksbilder, zumal, wenn wissenschaftliche Zwecke dabei verfolgt werden, daß ein Privatmann die Sache auf die Länge nicht auf seine Schultern zu nehmen vermag und daß zu befürchten steht, Herr Anschütz werde seine Thätigkeit auf diesem Gebiete zum Theil einstellen müssen, wenn der Staat sich nicht entschließt, nach dem Vorgange Frankreichs, ein förmliches Institut für die wissenschaftliche Augenblicksphotographie, im Anschluß an ein bestehendes physikalisches Institut, zu errichten. Besser hat es der französische Akademiker Marey, welcher angeblich über einen Betrag von jährlich hundert Tausend Franken verfügt. Er verwendet noch immer, unseres Wissens, nur einen Apparat. Dagegen erscheinen seine sonstigen Veranstaltungen

sehr zweckmäßig; so namentlich die dunkle Wand, vor welcher ein ganz weiß gekleideter Mensch vorbeiläuft, der sich vom Hintergrunde also sehr kräftig abhebt. Marey hat bisher hauptsächlich Läufer, galoppirende Pferde und Tauben photographirt. Seine Aufnahmen haben sicherlich eine große wissenschaftliche Bedeutung, doch entbehren sie, nach den vorgelegten Proben zu urtheilen, des künstlerischen Gepräges, welches den Anschütz'schen Bildern eigen ist.

Mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist auch das Photographiren des Blizes, was unseres Wissens bisher nur Hänsel in Reichenberg und Kayser in Berlin sowie einem nicht namhaft gemachten Photographen in Rio-Janeiro gelungen ist. Die Physiker berechnen die Zeitdauer des Blizes auf ein Millionstel Secunde! Und doch reicht diese Zeitdauer, bei deren Vorstellung das menschliche Begriffsvermögen ganz im Stiche läßt, aus, um ausgezeichnete Bilder des Blizes mit seinen vielen Verzweigungen auf die Platte zu malen. Leichter ist dagegen das Photographiren des elektrischen Funkens aus einer Batterie, weil der Photograph genau weiß, wo und wann die Erscheinung sich zeigen wird.

Nachdem wir in nothgedrungen sehr knappen Worten gezeigt, wie der Augenblicksphotograph verfährt und wie sein Rüstzeug beschaffen sein müsse, erübrigt nur noch eine Uebersicht der bisherigen

Hauptleistungen der Augenblicksphotographie, sowie ein Blick in die wahrscheinliche Zukunft derselben.

Da stoßen wir zunächst auf die Pferdebilder. Allerdings hatten mehrere Photographen, darunter namentlich Muybridge in San Francisco, vor Anschütz versucht, die Bewegungen des Pferdes auf die Platte zu bannen. Doch erheben sich dessen Bilder meist nicht über die Stufe von schwarzen Flecken auf weißem Grunde und zeigen nur Umrisse, während die Anschütz'schen Aufnahmen gewöhnlichen Photographien gleichen und alle Einzelheiten aufweisen. Auch führt uns der deutsche Meister nicht bloß springende, galoppirende und trabende Pferde vor, sondern auch Pferde in den gewagten Stellungen, wie wir sie vom Circus her kennen, also z. B. sich hochaufbäumend, sowie auch ganze Gespanne. Aus denselben, wie aus den früheren Aufnahmen von Muybridge geht u. A. auf's Unzweifelhafteste hervor, daß die Bewegungen des Pferdes beim Galopp nicht die geringste Aehnlichkeit mit den bei Zeichnern und Malern hergebrachten haben. Die edlen Rosse strecken nicht „alle Biere von sich“, sondern haften, selbst beim gestrecktesten Galopp, stets mit zwei Beinen am Boden, während sie die übrigen höchstens in einem Winkel von 45 Grad ausstrecken. Dieß geht namentlich aus einer der letzten Anschütz'schen Pferdeaufnahmen hervor, die zu dem von ihm

zum Theile opfern. Sondermeinungen müssen sich der Ansicht der Mehrheit unterordnen; sonst ist der Bund, der Club, die Vereinigung oder wie man es sonst nennen mag, außer Stande, als ganzer aufzutreten und zu handeln. Eine Norm dafür, wie weit ein solcher Abgeordneter in der Opferung seiner Sondermeinung gehen darf, gibt es nicht. Die jüngsten Vorgänge im Český-Club haben bewiesen, daß dort das Bedürfnis nach einer strengen Disciplinierung der Einzelmitglieder bestand. Das neue Statut des reconstruirten Český-Clubs soll in dieser Beziehung geradegu draconische Bestimmungen enthalten. Es fordert, wie versichert wird, blinden Gehorsam gegenüber den Befehlen der Majorität. Das Statut der „Deutsch-nationalen Vereinigung“ ist wohl gleichfalls nicht bekannt; aber mannigfache Anzeichen sprechen dafür, daß der neue Club seinen Mitgliedern trotz der Ausmerzung der Freiheit eine große Latitude einräumt. Insbesondere ergibt sich dies aus jener Stelle der „Erklärung des Programmes des Deutschen Clubs vom 25. September 1885“, welche von der Social- und Wirtschaftsreform handelt. Diese Stelle lautet nämlich:

„Bei aller Freiheit der Stellungnahme in einzelnen wirtschaftlichen Fragen muß doch die socialpolitische Haltung der Partei im Ganzen eine einheitliche und entschiedene und durch die strenge Festhaltung des Grundsatzes bestimmt sein, stets die Interessen der Arbeit in erster Linie zu vertreten und sich in der Auswahl der Mittel lediglich von Gründen der Zweckmäßigkeit leiten zu lassen.“

Nach Vorstehendem zu schließen, räumt also der allerneueste Club seinen Mitgliedern „alle Freiheit der Stellungnahme in einzelnen wirtschaftlichen Fragen“ ein, trotzdem daß die Erklärung nachdrücklich betont, die „Deutsche Partei“ erachte es — da sie in nationaler Beziehung auf Abwehr beschränkt sei — als ihre Aufgabe, auf dem Gebiete der Social- und Wirtschaftsreform zu arbeiten, zumal die Arbeiten auf diesem Gebiete die einzigen seien, welche auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen Hoffnung auf einigen Erfolg bieten, und in der That haben die Herren Steinwender und Reichert bereits in der gestrigen Sitzung von dieser „aller Freiheit“ in einer Weise Gebrauch gemacht, welche dem Vogel-sangschen „Vaterland“ berechtigten Anlaß zu höhnischen Bemerkungen bietet. „Der Deutschnationale Steinwender“, schreibt das genannte Blatt, „wettert und donnert gegen die zunehmende Privatisierung

von Waldbesitz, sein Clubgenosse Reichert wieder poltert womöglich noch heftiger darüber, daß der Ackerbauminister die Privatisierung nicht energisch betreibe . . .“

Wenn nun solche freie Confusion bei einer wirtschaftlichen Frage, also bei einer jener Fragen möglich ist, auf welche die Deutschnationale Vereinigung als auf die einzig Erfolg verheißenden ihre Thätigkeit concentriren will, so kann man sich leicht vorstellen, welchen Maßes von „Freiheit der Stellungnahme“ sich ihre Mitglieder in den andern untergeordneten Fragen erfreuen!

In ihrer „Programm-Erklärung“ gibt die Deutschnationale Vereinigung denn auch kund, daß sie, von dem Bestreben geleitet, alle Kreise des deutschen Volkes an sich heranzuziehen, niemals einen Mitstreiter aus dem Grunde zurückweisen werde, weil er nicht mit allen Forderungen des doctrinären Liberalismus einverstanden ist. Antisemit oder Phisosemit, confessionelle oder Staatschule, Gewissenszwang oder Glaubensfreiheit — es ist alles egal — wenn nur der Mitstreiter „national gesinnt“ ist, wird er willkommen geheißen.

Wie aber sollte sich die „nationale Gesinntheit“ bethätigen? Die „Programm-Erklärung“ beantwortet diese Frage nicht, wenigstens nicht direct. Sie verlangt keine That, nur Abwehr. In nationaler Beziehung, sagt sie, ist die „Deutsche Partei“ — die sechzehn Herren sind bescheiden genug, den Namen Deutsche Partei für sich allein in Anspruch zu nehmen — auf Abwehr beschränkt. Wie sie es anstellen will, den Feind abzuwehren, verräth die Erklärung vorsichtigerweise mit keinem Worte; dagegen verräth sie eine an Verzweiflung reichende Resignation. Es ist Alles und für ewig verloren. Als die Verfassungspartei den Moment zur Ausschcheidung Galiziens und Dalmatiens verstreichen ließ, hat sie den Segnern die Mittel geboten, die Deutschen dauernd zu vergewaltigen. Das ist nicht mehr gut zu machen. Die Deutschen können nie wieder zur parlamentarischen Herrschaft gelangen und thun somit am Besten, wenn sie sich um politische Ziele nicht mehr kümmern; für politische Ziele in den Kampf zu gehen, wäre vollends unsinnig. Die Deutschen haben eben — wie ja auch Herr Professor Maassen behauptet — ihre politische Rolle in Oesterreich ausgespielt. Das höchste Ziel ihrer Wünsche kann nur noch eine neutrale Regierung sein. Eine solche „wirklich neutrale Regierung“ fordert denn

auch die „Programm-Erklärung“; unterläßt es aber auch hier, beizufügen, wie die „Deutschnationale Vereinigung“ diese Forderung durchsetzen will.

Alles in Allem darf man wohl ohne Uebertreibung sagen: es ist radicale Confusion, welche aus der „Programm-Erklärung“ des neuesten Clubs sich ergibt, eine Confusion, die sich vergebens hinter einem höchst auffällig zur Schau getragenen Selbstbewußtsein zu verbergen sucht.

Aus dem Reichsrathe.

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Fortdauer des Budgetprovisoriums im Monate Juni, der auch bereits angenommen wurde, und einen Gesetzentwurf, betreffend die Beistellung staatlicher Organe zur Projectirung und Leitung von Wildbach-Verbauungen, eingebracht.

Der Justizauschuß nahm den von Dr. Jaquet und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Execution der im Privatdienste dauernd Angestellten, in dritter Lesung einstimmig an.

Die aus dem Deutschen Club seinerzeit ausgetretenen Abgeordneten Aufferer, Bareuther, Derschatta, Foregger, Fuß, Garnhaft, Hoß, Kraus, Fernerstorfer, Pösch, Prade, Reichert, Richter, Stadlober, Steinwender und Wenzlitzke haben unter dem Namen „Deutsch-nationale Vereinigung“ einen parlamentarischen Verband gebildet und zum Obmann den Abgeordneten Dr. Steinwender, zum Obmann-Stellvertreter Dr. Bareuther und zum Schriftführer Dr. Fuß gewählt.

Der Czechen-Club verwandelte sich in einen Alt-Czechen-Club.

In der am 24. d. M. stattgefundenen Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses besprach Abg. Moscon die Nothwendigkeit der Erhaltung der Forste in den Alpenländern und deren culturelle und klimatische Bedeutung. Schließlich meinte er, wenn man die geistige Cultur auf ein höheres Niveau brächte, würden bedauerliche Excesse, wie das Attentat gegen das Grundenkmal unmöglich vorkommen können. (Beifall links). Abg. Keil forderte Vorklebrungen gegen die Devastation der Wälder und die Besserung der Forstpolizei.

Das Abgeordnetenhaus schließt seine Session am 27. d. M., das Herrenhaus erst am 8. Juni.

herausgegebenen Lichtdruckalbum „Augenblicksbilder“ gehört. Dagegen hat das menschliche Auge die Stellung beim Sprung und beim Ausbäumen im Ganzen richtig erhascht.

Um zunächst bei den Thieren zu bleiben, wollen wir alsdann der neuen, hervorragenden Hundebilder gedenken. Bei diesen wie bei den Aufnahmen nach Füchsen, Rehen, Raben, Schafen etc. lag die Schwierigkeit, wie oben bemerkt, weniger in der Wiedergabe einer raschen Bewegung wie im Er-spähen des Augenblickes, wo die Thiere sich in einer charakteristischen und zugleich möglichst künstlerisch schönen Stellung zeigen. Am schönsten ist vielleicht der Vorsteherhund auf der Fährte, sowie die große dänische Dogge.

Großen und verdienten Anklang fanden auch die Aufnahmen nach einem Fuchse, sowie die reizenden Bilder, welche uns Katzen und Mehe in allen möglichen, stets anmuthvollen Stellungen zeigen. Wer für Affen schwärmt, wird auch volle Befriedigung finden. Wir zählen auf den Musterkarten nicht weniger als 29 Bilder nach den „Wettern des Menschen“. Trefflich ist namentlich der Affe, welcher im Haare seines Herrn nach Beute sucht.

Mit Recht sehr geschätzt sind auch Anschütz-Mandorlbilder. Ausgezeichnete Leistungen sind auch die neulichen Anschütz'schen Aufnahmen nach sprin-

genden, discusswerfenden und speerschleudernden Menschen. Von den einzelnen Stadien des Sprunges besitzen wir neun Aufnahmen, die uns allerdings den menschlichen Körper nicht sämmtlich in künstlerisch vortheilhafter Stellung zeigen. Der Anlauf und das Herabgelangen zur Erde sind unseres Erachtens nicht gerade schön; prachtvoll dagegen die Aufnahmen im dem Augenblick des Schwebens in der Luft. Absolut tafelfrei sind hingegen der Speerwerfer und der Discuswerfer. Die Stellungen des Athleten, vom Ausholen behufs Schleuderns des Speeres und der Scheibe bis dahin, wo der heftig erregte Körper wieder zur Ruhe gelangt, lassen den menschlichen Körper in einer so hohen plastischen Schönheit erscheinen, daß die Nachbildung dieser Stellungen eine würdige Aufgabe für jeden Bildhauer sein würde. Die Aufnahmen beweisen übrigens, so viel wir zu urtheilen vermögen, daß die griechischen Künstler, bei deren Werken ähnliche Stellungen mehrfach vorkommen, ganz richtig sahen, richtiger jedenfalls, als die Maler der Neuzeit, welche galoppirende Pferde darstellten.

Nach dieser flüchtigen Uebersicht der bisherigen Leistungen des hervorragenden Augenblicksphotographen wollen wir nunmehr, soweit es der knapp bemessene Raum gestattet, auch der bedeutenderen Mitstreiter auf dem Kampfplatze des Herrn Anschütz kurz gedenken.

Wir erwähnten bereits des Akademikers Marey in Paris. Dank der Unterstützung seiner Regierung hat er sein photographisches Rüstzeug in hohem Grade vervollkommen und sich in aller Mühe dem Studium der Bewegungen von Menschen und Thieren, und zwar hauptsächlich vom physiologischen Standpunkte aus, widmen können. Zwar bieten seine Pferdeaufnahmen den Anschütz'schen gegenüber kaum etwas Bemerkenswerthes; desto trefflicher sind aber seine Bilder nach gehenden und laufenden Menschen. Die einen sind wirkliche Bilder, die Marey dadurch erhält, daß er einen weißgekleideten Mann vor einem schwarzen Schirm in verschiedenen Gangarten vorüberwandeln läßt; die anderen, bei denen es vor Allem auf ein Schema der Körperbewegungen des Menschen ankam, zeigen bloß eine Anzahl dicht aneinander gereihter, seltsamer Linien, die den Stellungen eines schwarz gekleideten Menschen entsprechen, auf dessen Arme und Beine weiße Bänder aufgenäht sind. Auch den Taubenflug hat Marey mit Erfolg photographirt.

Muybridge in San Francisco, dem wir die ersten Pferdeaufnahmen verdanken, hat im Laufe des Jahres, nach amerikanischen Fachblättern, zahlreiche zahme und wilde Thiere in allen möglichen Stellungen aufgenommen, auf deren Veröffentlichung man gespannt sein darf. Proben sind uns indessen bisher

Politische Wochenübersicht.

Die miteinander in Verbindung stehenden Ausgleichsgesetze, und zwar über die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, über die Feststellung der Beitragsquote zu den gemeinsamen Lasten und über das Bankprivilegium wurden am 21. d., und zwar die österreichischen und die ungarischen gleichzeitig sanctionirt. Außerdem erhielt auch der Gesehentwurf über die Aenderungen des Zolltarifes die kaiserliche Sanction. Diese vier Gesetze wurden bereits im ungarischen und im österreichischen Reichsgesetzblatte publicirt. Die ersten drei Gesetze treten am 1. Jänner 1888, die Zolltarifnovelle am 1. Juni 1887 in Kraft. Die auf die Durchführung der Zolltarifnovelle bezüglichen Instructionen und Erlässe werden diese Woche publicirt.

Der croatische Landtag wurde am 24. d. geschlossen. Landtags-Präsident Horvat bemerkte in seiner Schlussrede: daß das Wirken des Präsidiums die Zukunft gerechter beurtheilen werde, als die selten zufriedenzustellende Gegenwart. Der Präsident hob hervor, daß die Legislative dem Lande den Frieden zurück gegeben und dadurch beigetragen habe, daß das staatsrechtliche Verhältniß befestigt und das Land von den 40 Jahre währenden Fluctuationen befreit und seine politisch-nationale Individualität im Rahmen der bestehenden Gesetze für alle Zeiten bewahrt werde. „Der Landtag habe ferner dazu beigetragen, daß sich das Vertrauen des Volkes in die Regierung befestige, daß das schwer erschütterte Vertrauen in die Zukunft des croatischen Volkes wiedergegeben werde, nicht bloß dem Volke, sondern auch der Dynastie, daß wir uns schließlich des vollsten Vertrauens in unsere Vertragstreue auch bei dem uns verbündeten ungarischen Volke erfreuen“.

Die Arbeiterstrikes in Belgien dauern in beunruhigendem Maße fort; in den letzten Tagen kamen mehrfache Dynamit-Attentate vor, bei denen nicht nur Gebäude zerstört, sondern leider auch Menschenleben vernichtet und schwere Verwundungen hervorgerufen wurden. Die Forderungen der Arbeiter sind folgende: 1. Vertagung der Gesetze wegen der erschweren Vieheinfuhr. 2. Entlassung aller wegen der vorjährigen Unruhen Verurtheilten. 3. Sofortige Errichtung eines Vereinstrathes und einer allgemeinen Arbeiter-Versorgungscasse.

In Petersburg wurde nach Bericht der „Fr.

nicht zu Gesicht gekommen und so ist ein Urtheil unmöglich. Dem Professor Eder in Wien, sowie dem Maler Lugardon in Genf verdanken wir ausgezeichnete Aufnahmen nach allerlei Thieren. Hervorragend ist namentlich wegen der Wiedergabe des Spritzwassers des Letzteren Bild: Pferd, einen Fluß durchwatend. Eines verdienten Rufes erfreuen sich auch die Aufnahmen von Lieutenant David in Wien nach dem Pulverdampf eines abgefeuerten Geschüzes. Bemerkenswerth ist hier der Unterschied zwischen scharfem und blindem Schuß. Bei ersterem findet eine viel größere Rauchentwicklung statt und es wird der Dampf erheblich weiter vorgetrieben. Höchst eigenthümlich sind auch die sonst ähnlichen Aufnahmen eines Officiers der Vereinigten Staaten, Namens Smith, insofern, als sie den actenmäßigen Beweis liefern, daß ein guter Theil der Pulverladung im Rohr nicht explodirt, sondern mit dem Geschos herausgeschleudert wird und erst in einiger Entfernung von dem Rohr verbrennt, worauf sie eine auf der Photographie sehr deutlich sichtbare, schöne Feuerfarbe bildet. Sonderbarerweise ist auf den David'schen Bildern davon nichts zu sehen. Sollte es am Pulver liegen?

Die Engländer haben sich, als begeisterte Freunde des Meeres, besonders auf die Augenblicksbilder nach Schiffen und auf die Wiedergabe des Spie-

Stg.“ eine neuerlich: Verschwörung gegen den Czaren entdeckt; 24 Nihilisten wurden verhaftet.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist zum Besuche der Prinzessin Gisela in München eingetroffen. — Das Kronprinzenpaar unternimmt Ende Juni l. J. eine Rundreise nach Galizien und in die Bukowina.

Der Kronprinz Deutschlands unterzog sich dieser Tage mit angeblich sehr gutem Erfolge einer gefährlichen Kehlkopf-Operation, die die Entfernung eines Polypen bezweckt haben soll.

Der Prinzregent Herzog Luitpold von Baiern traf am 20. d. M. in Wien ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser empfangen.

Der in Wien versammelt gewesene österreichische Bauerntag beschloß eine Petition an den Kaiser um Gründung einer Bauernbank, einer staatlichen Frucht- und Productenbörse, von Ackerbaukammern und um Verstaatlichung des Geld- und Asscuranzwesens.

In den Pfingstfeiertagen findet in Wien die Hauptversammlung des österreichischen Gabelsberger-Stenographen-Vereines, in Cilli das Sängerefest des Cillier und des Marburger Gesangvereines und am 5. Juni in Klagenfurt das Gründungsfest des dortigen Turnvereines statt.

Das Landestheater in Graz geht am 1. Juli l. J. in den Besitz der dortigen Stadtgemeinde über.

Am 22. d. M. wurde in Bad Gleichenberg das Graf Wickenburg-Denkmal in feierlicher Weise enthüllt.

Der Deutsche Schulverein läßt in Rohitsch-Sauerbrunn ein neues Volksschulhaus bauen.

In Görz wird eine Pferde-Eisenbahn errichtet werden.

Auf dem Rathhausplatze in Villach wird ein Kaiser Josef-Denkmal errichtet.

Das ganze Banat ist in Folge starker Regengüsse überschwemmt; in Temesvar durchriß das Hochwasser den erst vor zwei Jahren hergestellten Schutzdamm.

In Raab (Ungarn) hat sich der städtische Hauptcassier Franz Horvath aus Furcht vor der von der Stadtrepräsentanz in Folge einer Defraudation des Waisenamtscassiers geforderten Cassa-

les der Wellen geworfen. Darin haben sie aber auch Meisterhaftes geleistet. Wir wüßten kaum schönere Photographien, als die Aufnahmen von Day und Sohn nach den segelnden Prachtachten Altenglunds. Ebenso hervorragend ist aber auch z. B. die Mündung der Swine von dem in Charlottenburg ansässigen englischen Ingenieur Wight. Was die Bedeutung dieser Bilder erhöht, ist der Umstand, daß sie zum Theil vom Bord einer Yacht, also von einem schwankenden Gegenstand aus, aufgenommen sind. Wie schwierig das Einstellen des Apparates unter solchen Umständen ist, kann man sich denken.

In neuester Zeit hat man in Berlin und Wien sowohl, wie namentlich in Paris versucht, Landschaften vom Luftschiffe aus aufzunehmen, in der Hoffnung, daß dergleichen Bilder dem Kriegsmann und dem Kartenzegner von Nutzen sein könnten. Unseres Erachtens gehört hierzu ein starker Glaube. Die Bilder sind, mit Ausnahme jedoch der Aufnahmen des Freiherrn von Hagen, meist verworren und undeutlich; was die Hauptsache aber ist, der Ballonphotograph kann nie das Photographiren eines bestimmten Landstriches vornehmen, es sei denn vom Bord eines gefesselten Ballons aus, und zwar weil das lenkbare Luftschiff noch nicht erfunden ist.

Zum Schluß ein Blick in die Zukunft der Augenblicks-Photographie.

scoutrung in die Donau gestürzt. — Der Juwelier Löwy in Agram schädigte in seiner Eigenschaft als Schätzmeister die dortige Sparcasse und das Pfandamt um den bedeutenden Betrag von 60.000 fl.

An Stelle des in Serajevo verstorbenen Finanzdirectors David übernahm Regierungsrath Schmiebmayer die Leitung der Finanzdirection.

In Venedig wurde in der Nacht zum 23. d. das neuaufgerichtete Victor Emanuel-Denkmal durch Steinwürfe stark beschädigt.

Bis 22. d. M. wurde in Paris bei Versteigerung der französischen Kron-Diamanten ein Erlös von mehr als 5 Millionen Francs erzielt.

Die in London zur Prüfung der englischen Armeebewaffnung aufgestellte Commission hat arge Mißwirtschaft constatirt und die gelieferten Waffen und Geschütze als unbrauchbar erklärt.

Die bemoosten Häupter sind noch nicht ausgestorben. In Erlangen absolvirte ein 55jähriger Student die medicinisch-chirurgischen Studien.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat den durch Brand Verunglückten von Godeschitz zur Linderung ihrer Noth eine Spende von 500 Gulden aus seiner Privatkasse bewilligt.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Fürstbischof Dr. Missia besuchte dieser Tage die hiesige Männerstrafanstalt auf dem Schloßberge. — Herr Ober-Jorstmeister Ludwig Dimik in Gmunden wurde zum Ober-Jorstrath und Leiter des forstlichen Versuchswesens, Herr Lorenz Skofic, Zahlmeister des k. k. Landeszahlamtes in Laibach, zum Director der Finanz-Landeskasse in Innsbruck und Herr Johann Flis, Spiritual im hiesigen Priesterseminar in Laibach, zum Correspondenten der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien und Herrn Anton Delcott zum Evidenzhaltungs-Geometer für den Bezirk Gottschee ernannt.

— (Sterbefall.) Am 22. d. M. wurde die Ordensschwester des hiesigen Ursulinenklosters Philomela Kraschovez, unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Die Verstorbene war 65 Jahre alt und durch 40 Jahre als Lehrerin an der Klosterschule thätig.

Die Erfindung der Trockenplatten und der verbesserten Verschlüsse gehört der allerneuesten Zeit an. Die Augenblicksphotographie steckt also, wie die Elektrotechnik, noch in den Ursprüngen. Und doch ist in der kurzen Spanne Zeit bereits so Ausgezeichnetes geleistet, daß man zu der Behauptung berechtigt ist, es sei der Dunkelkammer nunmehr Alles zugänglich, es bestehe keine Aufgabe, der sie nicht gewachsen wäre, und sie werde vielleicht dereinst auch das scharf bewaffnete Auge völlig ersetzen. (24 Aufnahmen in 0.72 Secunden ist jetzt schon mehr als das Auge fassen kann.) Dieß wird sich namentlich zeigen, wenn es gelingt, die unsäglich raschen Flügelsbewegungen der Insecten zu photographiren, und wenn D. Anschütz sein Vorhaben ausführen kann, die Bahn der Geschosse, welche 500 Meter und mehr in der Secunde zurücklegen, in der Weise auf die Platte zu bannen, daß wir uns ein genaues Bild von dieser Bahn und namentlich von der Lage der Geschosse während ihres Fluges machen können. Die Aufgabe ist, wie man sich denken kann, ungemein schwierig. Es gehören dazu eine erhebliche Anzahl Apparate, sehr verwickelte Berechnungen über das richtige Einstellen derselben und große Vorsichtsmaßregeln, damit die Apparate durch den Luftdruck oder das Erzittern des Erdbodens nicht erschüttert werden. Ist dieß der Fall, so wäre natürlich aller

— (Aus der Budgetdebatte.) Wie zu erwarten stand, hat der Abgeordnete Ferjančić in der Debatte über den Etat des Justizministeriums eine Rede zu Gunsten einer noch weiter als bisher gehenden Slovenisirung der Justizpflege gehalten. Bei Schluß des Blattes liegt uns diese Rede, wie diejenige Dr. Foregger's — der dem Abgeordneten Ferjančić erwiderte — und des Ministers Pražak — der, wie es kaum überraschen kann, für die Desiderien des Herrn Ferjančić ein besonderes Entgegenkommen zeigte, — nur in einer ganz unvollkommenen Skizze vor, weshalb wir uns eine etwas eingehendere Würdigung, wozu dieselbe stark herauszufordern scheint, für das nächste Mal reserviren, wo uns das stenographische Protokoll zur Hand sein wird. Abgeordneter Ferjančić schloß seine Rede mit folgendem Resolutionsantrage: „Die Regierung wird aufgefordert, Vorsorge zu treffen, daß schon bei der Ernennung der Auscultanten auf die sprachliche Eignung der Petenten Rücksicht genommen werde, und daß in den Oberlandesgerichtssprengeln Graz und Triest jeweilig eine angemessene Anzahl von der slovenischen und rücksichtlich Istriens der croatischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen Auscultanten bestehe, welche zur Besetzung der höheren, diese Sprachkenntniß erfordernden Richterstellen nöthig erscheinen.“ Entleidet man diese Resolution ihres ohnehin durchsichtigen parlamentarischen Gewandes und besieht sie auf ihren wahren Inhalt, so handelt es sich einfach darum, daß bei Ernennungen keineswegs, wie es doch einzig natürlich und geboten wäre, auf die fachliche Tüchtigkeit, sondern vor Allem auf die Kenntniß im Slovenischen gesehen und hiemit schon hübsch weit unten angefangen werden soll, damit bei höheren Stellen dann von selbst nur mehr Bewerber nach dem Geschmade des Herrn Dr. Ferjančić in Frage kommen können. Wir sollten in Krain an solche Anschauungen, so verkehrt und schädlich sie immer sein mögen, nach vielfachen Aeußerungen und Erfahrungen zwar längst gewöhnt sein, allein im Antrage eines Abgeordneten, der überdies zugleich ein richterlicher Functionär ist, nehmen sie sich trotzdem immer noch, gelinde gesagt, befremdend aus.

— (Die neuerliche Interpellation betreffs des Anastasius Grün-Denkmales), welche die Abgeordneten Dr. Menger und Genossen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses

Liebe Mühe umsonst. Doch hofft Anschütz, diese Schwierigkeiten, zumal mit seinem $\frac{1}{5000}$ Secundenverschluss glücklich zu überwinden und damit der Ballistil einen wichtigen Dienst zu erweisen.

Kürzlich stellte Herr Anschütz einen von ihm gebauten „Schnellscher“ aus, durch welchen es ihm gelungen ist, seine Reihenaufnahmen, z. B. nach galoppirenden Pferden, zu einem im wahren Sinne des Wortes lebenden Bilde wieder zu vereinigen. Der Apparat besteht aus einer sich rasch drehenden Scheibe, welche an ihrem Umfange die vorzuführen den Augenblicksaufnahmen in Gestalt von durchsichtigen Glasphotographien trägt. Dahinter befindet sich eine Glasscheibe, sowie eine Geißler'sche Röhre, welche in dem Augenblicke erglänzt, wo ein Bild vor der Scheibe erscheint, um nach $\frac{1}{1000}$ bis $\frac{1}{2000}$ Secunde wieder zu verlöschen. Dreht man nun die Scheibe mit den Bildern, so sieht man die Bewegungen z. B. des Pferdes in köstlicher Vollendung gleichsam vor sich gehen. Die Beine bewegen sich scheinbar unglaublich schnell, der Reiter hüpfet im Sattel, die Mähne fliegt, der Sand wird aufgewirbelt u. Die Sache ist höchst überraschend und wirkt etwa wie ein lebendes Stereoskopbild. Herr Anschütz will den Apparat auch für Projectionszwecke einrichten und damit einem größeren Zuschauerkreise zugänglich machen.

vom 21. d. M. an den Grafen Taaffe, als Leiter des Ministeriums des Inneren, richteten, hat folgenden Wortlaut: „Am 5. Juni 1886 stellten die Unterzeichneten an den Minister-Präsidenten aus Anlaß der bedauerlichen Vorgänge bei der Enthüllung des Anastasius-Grün-Denkmales eine Interpellation, in welcher die eines Culturstaates geradezu unwürdigen Vorgänge bei der Enthüllung des Grün-Denkmales, sowie das Vorgehen des Laibacher Gemeinderathes hiebei besprochen wurden. Es wurde hervorgehoben, daß der Gemeinderath von Laibach, einer Stadt, die ein besonderes Gemeinbestatut besitzt, in welcher demnach der Gemeindevorstand als politische Behörde erster Instanz fungirt, durch sein Verhalten mit Anlaß zu den bedauerlichen Excessen geboten und nicht entfernt seine Pflichten erfüllt habe. Der Minister des Inneren mußte in seiner Antwort zugeben, daß der Laibacher Gemeinderath beschloßen habe, das Anastasius Grün-Denkmal nicht in seine Obhut zu nehmen, sowie der Landesregierung die Obforge für das Denkmal zu überlassen. Er erklärte diese Beschlüsse wohl für tadelnswerth, bemerkte jedoch, daß der Magistrat von Laibach mit dem Bürgermeister an der Spitze später ihre Pflicht in vollstem Maße erfüllt haben, daß die Stadtgemeinde das Anastasius Grün-Denkmal thatsächlich in ihre Obhut übernommen habe. Seither wurde das Anastasius Grün-Denkmal mehr als ein Duzendmal besudelt, wiederholt wurden Versuche gemacht, dasselbe zu zerstören. Vor wenigen Tagen wurde das Zerstörungswerk vollendet und hiebei die Reste des Denkmales, das einem der größten deutschen Dichter, dem hochverdienten Patrioten, in dessen Vaterstadt gesetzt wurde, in einer gar nicht darstellbaren Weise besudelt und beschmutzt: Alles dieß geschah unter den Augen jenes Laibacher Magistrates und jener Laibacher Gemeindevverwaltung, von welchen Se. Excellenz trotz der dargestellten Thatsachen und trotz des überreichten Memorandums behauptet, „daß denselben das volle Bewußtsein ihrer Stellung und ihrer Pflichten im administrativen Organismus des Staates wiedergekehrt sei, und daß nicht ein Moment des Zögerns und Schwankens in Bezug auf seine Pflichterfüllung eintreten werde.“ In den letzten Jahrzehnten dürfte es wohl nicht vorgekommen sein, daß das Denkmal eines großen Dichters in seiner Vaterstadt unter den Augen der Staatsbehörde, des Magistrates und der Gemeindevertretung, welchen der Minister-Präsident des betreffenden Staates trotz gegentheiligter Beschlüsse und Memoranden ein so glänzendes Vertrauenszeugniß ausgestellt hat, trotzdem einzelne Mitglieder dieser Gemeindevertretung wegen ihrer Theilnahme an den Excessen in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden sind, mehr als ein Duzendmal im Laufe eines Jahres in geradezu unqualificirbarer Weise besudelt und Stück für Stück zerstört worden ist, während die staatlichen Behörden diesem Schandwerk ruhig zusehen und keine entsprechenden Maßregeln ergriffen werden, um der Kränkung der Deutschen und der beispiellosen Schmach, die hiedurch Oesterreich, das ja ein Culturstaat sein soll, zugefügt wird, ein Ende bereiten. Nur die Herstellung des Denkmals auf Staatskosten könnte als gebührende Sühne betrachtet werden. Diese Vorgänge liefern eine Bestätigung dafür, daß die Klagen der Deutschen Laibachs, wonach dieselben den Beleidigungen und Kränkungen der Slovenen fast schutzlos preisgegeben sind, ihre volle Begründung haben. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände stellen die Unterzeichneten an Se. Excellenz den Herrn Minister-Präsidenten die Anfrage: Glaubt Se. Excellenz noch immer, daß die Maßregeln des Laibacher Gemeinderathes und der Laibacher Gemeindevertretung zum Schutze des Anastasius Grün-Denkmales genügen? Und welche Maßregeln gedenkt Se. Excellenz anzuwenden, damit den gegenwärtigen schmachvollen, Oesterreich vor

ganz Europa compromittirenden Zuständen in Laibach ein Ende gemacht werde?

— (Anastasius Grün-Denkmal.) Nachdem der Denkstein dreizehn Mal besudelt worden war, ohne daß es gelungen wäre, eine Spur von den Urhebern der Attentate zu entdecken, sollen als Diebsteigen, welche das letzte in der Nacht zum 19. d. M. erfolgte Schmutzattentat verübten, der sechzehnjährige Buchbinderlehrling Rudolf Gendel, und der fünfzehnjährige Drechslerlehrling Ludwig Peterlin eruiert und in Haft genommen worden sein. Der erstgenannte ist bereits bei den Excessen und Besudelungen bald nach der Enthüllung des Denkmals theilhaftig gewesen und wurde damals mit 14 Tagen Arrest bestraft; dießmal soll er nur der Aufpasser gemacht haben, indeß Peterlin das Attentat ausführte. Es bleiben nun zunächst die Ergebnisse der Untersuchung namentlich in der Richtung abzuwarten, ob und in welcher Weise die beiden verhafteten Lehrlinge, die dem Vernehmen nach bereits Geständnisse abgelegt haben, auch an allen oder einigen der vorausgegangenen dreizehn Angriffe auf das Denkmal theilhaftig waren, ob sie in allen Fällen allein und aus eigenem Antriebe handelten u. s. w. Die amtliche „Laibacher Zeitung“, seit Langem schon unter allen hiesigen Blättern das am meisten zur Polemik aufgelegte, ist durch die Verhaftung der beiden Lehrlinge völlig außer Rand und Band gerathen und sie brachte einen Artikel um den anderen in dieser Angelegenheit, bald in höchste Befriedigung gerathend, daß angeblich endlich der Beweis erbracht wurde, die Besudelungen des Denkmals seien durchaus nicht politischen oder nationalen Motiven zugeschrieben, bald gegen die verschiedensten Gegner in Schmähungen und Invectiven sich ergehend. Wir haben von Anfang an die traurige Affaire dieser Denkmalbesudelungen mit voller Objectivität behandelt, obgleich diese schmählichen Vorkommnisse es wahrlich entschuldigt hätten, deren mittelbare und unmittelbare Urheber in den stärksten Ausdrücken zu brandmarken; wir werden uns in unserer objectiven Auffassung nach jeder Richtung hin auch durch die Verhaftung der beiden Lehrlinge und durch die jüngsten Auslassungen der „Laibacher Zeitung“ nicht beirren lassen, wiewohl letztere ziemlich das Widersichste sind, was wir selbst in der heutigen Aera je in einem amtlichen oder officiösen Blatte gelesen haben. Auch bei dieser Gelegenheit möchten wir an unser Amtsblatt erneuert die bisher unbeantwortete gebliebene Frage erheben, wie es denn kommt, daß in gar keinem officiösen anderen Organe eine derartige kloppfechterische Polemik getrieben, derartige ordinäre Ausfälle wider die Gegner gemacht werden, als eben nur einzig und allein in dem hiesigen. Im Weiteren, wie angebeutet, gehen wir jeder eingehenden Polemik mit der „Laib. Ztg.“ aus dem Wege, überlassen die Kritik über deren Haltung in dieser Sache mit voller Beruhigung dem anständigen Publikum und beschränken uns auf die nachstehenden kurzen Bemerkungen: Soll man es als Persiflage oder Begriffsverwirrung bezeichnen, wenn Diejenigen, welche nichts thaten, als daß sie die vorgekommenen Bubenstreiche auch außer Laibach bekannt machten und dafür sorgten, daß sie nicht der Vergessenheit und Vertuschung anheimfallen, ohneweiters mit den Schändern des Denkmals auf eine Linie gestellt werden? Oder wie soll man ein Vorgehen genügend stigmatisiren, wornach ehrenvollen Männern wie den jüngst im Parlamente in dieser Angelegenheit interpellirten Abgeordneten ohne jede Begründung für ihre Handlungsweise die gemeinsten Motive untergeschoben werden? Oder was soll die erfolgte Verhaftung der beiden Lehrlinge als solche für die Frage beweisen, ob bei den vorgekommenen Attentaten nationale und politische Motive im Spiele waren? Kein Mensch war einen Moment darüber im Zweifel, daß als unmittelbare Thäter sicherlich nur ein paar

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

so verlotterte Buben ergriffen werden würden, — höchstens das Amtsblatt scheint nach seiner jetzigen Freude gefürchtet zu haben, daß man dabei einige slovenische Matadore ertappen würde — allein damit ist doch nicht die fanatische Hege in den slovenischen Blättern, das unglückselige Vorgehen des Gemeinderathes vom Beginne dieser ganzen Angelegenheit an, die wirklich trostlose Haltung gerade der „Laib. Ztg.“ vor und bei Beginn der vorjährigen Excesse, sind nicht jene übrigen zahlreichen Momente aus der Welt geschafft, die alle politischer und nationaler Natur waren und wodurch direct und indirect der Fanatismus aufstachelten und Haß und Wuth gegen den Dichter, das Denkmal und die deutsche Partei geschürt, kurz jene Stimmung erzeugt wurde, die in den Excessen der Vorjahre und in den fortgesetzten Attentaten zum Ausbruche kam. Unseres Wissens hat Niemand die slovenische Nation als solche für Letztere verantwortlich gemacht, sondern es wurden nur gewisse nationale Cliques, die sich mit Ostentation für die Crème der Nation ausgegeben haben, und gewisse Factoren, denen es durch die Gunst der Umstände gelungen ist, Machtbefugnisse an sich zu reißen, einer gewissen moralischen Urheberschaft an den Excessen und den Attentaten auf Grund ihrer Aeußerungen und Beschlüsse und ihres ganzen Auftretens geziehen und an der Berechtigung einer solchen Vermuthung ist auch durch die Verhaftung der beiden Lehrjungen bisher nicht das Geringste geändert worden. Im Uebrigen wiederholen wir das schon eingangs Gesagte: wir wollen die Endergebnisse der ganzen Untersuchung abwarten. Betreffs der schließlichen Abwicklung der ganzen Angelegenheit aber wünschen wir nur, daß sich hiebei nach keiner Richtung das alte Sprichwort erwahren möge: „Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen“.

— (Ueber die letzte Session des Staatsbahnrathes), insbesondere über die Krain hiebei hervortragend interessirenden Verhandlungsgegenstände wird uns von bestunterrichteter Seite geschrieben: Von allgemeinsten Bedeutung für die Entwicklung des Personenverkehrs auf unseren Eisenbahnen dürfte die in der Generaldirection der Staatsbahnen in Vorschlag gebrachte und vom Staatsbahnrathe befürwortete Einführung von Kilometer-Abonnements sich gestalten. Hiebei würden von der Bahnverwaltung Coupons auf 5, 10, 20 und mehr Kilometer in der Minimalhöhe von 5000 Kilometer ausgegeben werden, welche eine 20percentige Ermäßigung der Fahrpreise gewähren, welche Ermäßigung bei je 1000 Kilometer bis zu 40 Percent steigen kann. Diese Coupons können vom Abonnenten, seinen Familienangehörigen und sonstigen Mitgliedern des Hauses benutzt und für alle drei Wagenklassen bezogen werden. Vorläufig wurde dieses Abonnement nur für die Staatsbahnen eröffnet, es sollen aber auch die Privatbahnen eingeladen werden, dasselbe einzuführen. Specieell für Krain ist die Mittheilung am wichtigsten, daß mit 1. Juli d. J. die Strecke Herpelje-Triest eröffnet wird, und der auf gültlichem Wege mit der Südbahn zu Stande gekommene Peage-Vertrag für die Linie Laibach-Divacca in Wirksamkeit tritt. Nach dieser Zeit haben die österreichischen Staatsbahnen die volle Tariffreiheit für alle Gütersendungen von und nach Triest von allen und nach allen Staatsbahnstationen, zu welchen jedoch Laibach nicht gerechnet wird. Die Tarife werden nach den bestehenden Staatsbahntarifen berechnet und als solche allgemein von und nach den Staatsbahnstationen im Verkehre mit Triest eingeführt werden. Die Staatsbahntarife sind für viele Artikel, insbesondere für Holz, Eisen, Erze, Kohlen, rohe Baumwolle u. wesentlich billiger als die Südbahntarife und weil die Differenzialtarife bis Triest durchgerechnet werden, so ergibt sich das Resultat,

daß die Stationen in Krain, von Bischofje bis Tarvis von und nach Triest wesentlich billiger verkehren werden als bisher. Insbesondere für Schnittholz wird diese Differenz sehr bedeutend sein und dadurch für Oberkrain der Absatz nach Triest wesentlich erleichtert werden, welcher seit den großen Ermäßigungen der Tarife auf Holz aus Galizien nach Triest ungemein gelitten hat; den vielfachen begründeten Beschwerden der Alpenländer Krain und Kärnten wird dadurch theilweise Rechnung getragen. Es ist auch anzunehmen, daß die Südbahn ihre Tarife von Laibach nach Triest und retour ermäßigen wird, da sonst die Anomalie entstehen würde, daß alle westlich von Laibach liegenden Stationen die Waaren im Verkehre mit Triest bedeutend billiger verschicken könnten, als das näher gelegene Laibach und es kann der Bahn nicht conveniren, daß z. B. die Güter von Triest für Laibach nach Bischofje adressirt, oder von Laibach für Triest in Bischofje aufgegeben werden, was geschehen würde, wenn die Südbahntarife unverändert blieben, da z. B. ein Waggon Holz von Bischofje nach Triest um circa 17 fl. billiger tarificirt werden wird, als nach dem gegenwärtigen Südbahntarife ein Waggon Holz von Laibach nach Triest kostet. Es läßt sich also hoffen, daß die Südbahn auch für Laibach etwas thun wird, welches bekanntermaßen bezüglich Tarife seit jeher und bis heute sehr ungünstig behandelt wurde. Bezüglich der Fahrordnung wäre hervorzuheben, daß eine Resolution einstimmig beschloffen wurde, mit welcher die Generaldirection gebeten wird, die Nachtzüge von Wien nach Pontafel und retour, wie solche nach der Fahrordnung vom 20. Juni 1884 bestanden haben, wieder einzuführen. Diese Eilzüge waren für die Sommerfrischen in Oberkrain und für den Verkehr von Laibach nach Wien pr. Staatsbahn sehr angenehm, weshalb das im Eisenbahnrathe Krain vertretende Mitglied, Herr Karl Luckmann, diese Resolution befürwortete und ferner ersuchte, dann auch für die Strecke Tarvis-Laibach die Fahrordnung wieder einzuführen, wie solche am 20. Juni 1884 bestanden hat; sollte dieß nicht geschehen, so wäre es mindestens einzuleiten, daß doch der Zug Nr. 1715, welcher jetzt um 5 Uhr Nachmittag in Laibach anlangt, schon um 3 Uhr Nachmittag hier eintreffe, wie dieß in den früheren Jahren der Fall war; als Begründung führte Herr Luckmann hiefür Folgendes an: 1. Den Umstand, daß Laibach früher zweimal im Tage die Post von Oberkrain, Kärnten, Tirol u. erhielt, während jetzt nur einmal im Tage diese Post vertheilt wird, weil der Zug um 5 Uhr Nachmittag zu spät anlangt, um noch die Post austheilen zu können. 2. Die Landbevölkerung, welche nach der Stadt fährt, wünscht um 3 Uhr anzukommen, da um 5 Uhr die Geschäftsstunden schon ziemlich vorüber sind. 3. Wenn der Zug von Oberkrain um 3 Uhr anlangt, so hat er die Verbindung mit dem Postzuge der Südbahn Nr. 7 von Triest nach Wien, welcher auch directe Anschlüsse nach Croatien via Steinbrück und nach Ungarn via Pragerhof hat; dann wäre auch wieder ein directer Verkehr möglich von Kärnten und Oberkrain nach Unterkrain, Croatien und Ungarn, was für Viele von Wichtigkeit ist, unter Anderem für die Sommerfrischen in Krain, welche von Ungarn und Croaten sehr frequentirt werden, überdieß wäre der Postverkehr dann auch in dieser Richtung besser als jetzt; dormalen besteht kein directer Verkehr von den Rudolfsbahnzügen nach Unterkrain und Croatien-Ungarn. Die Generaldirection versprach, diese Gründe in Erwägung zu ziehen.

— (Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain.) Donnerstag, den 26. d. M., fand im hiesigen Gemeinderathssaale die dießjährige allgemeine Versammlung der Mitglieder dieser Gesellschaft statt. Graf Thurn wurde als Präsident und Seunig als Vicepräsident per Acclamation

gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Centrales wäre es fast dem bekannten ergrimten Feind der Hafen und Nehe, Hausbesitzer Vorschnit, gelungen, gegen Dr. Wurzbach in den Ausschuß zu gelangen. Die im Vorjahre beschlossene Aenderung der Gesellschaftsstatuten, welche auf der Tagesordnung stand, wurde, da der Ausschuß seiner Aufgabe nicht nachgekommen war, über seinen eigenen Antrag auf die nächste Generalversammlung übertragen. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildeten die Anträge der Filialen, welche sich im altgewohnten Geleise bewegten, als: Subventionirung mit unentgeltlichem Bezuge von Waldpflanzen, von Obstreibern, von Gemeindestieren, Petition um Ermäßigung der Salzpreise; die Filiale Wippach verlangte vom Landes-schulrath Abhilfe, damit die Obsthülsgärten nicht zu Erdäpfel- und Rübenäckern von den Schullehrern umgestaltet würden. Aus dem Berichte des Secretärs Pirz über den landwirthschaftlichen Versuchshof war nur zu entnehmen, daß daselbst statt der hölzernen Verplankung ein Drahtgitter hergestellt worden sei. Ueber Antrag Povse's soll das Centrale das Erforderliche wegen Gründung einer Genossenschaft für den Obstabsatz einleiten und über Antrag der Filiale Mötling eine Genossenschaft für den Weinabsatz in Unterkrain gründen. Herr Jelen aus Senofetsch beklagte sich über die gänzliche Erfolglosigkeit der Vorträge des Wanderlehrers. Zum Schlusse sprach der anwesende Herr Landespräsident Baron Winkler seine Befriedigung über den frischen Geist, der in jüngster Zeit in der Landwirthschaftsgesellschaft und der sich besonders in der ruhigen Thätigkeit der Filialausschüsse kundgebe, aus. Während der ganzen Verhandlung war kein einziger den Landbau betreffender Gegenstand zur Sprache gekommen, sowie auch im ganzen Rechenschaftsberichte des Ausschusses keine die Hebung einzelner Zweige des Ackerbaues und der Viehzucht berührende Thätigkeit, mit Ausnahme der Mitwirkung bei Vertheilung der Staatssubventionen erwähnt wird.

— (Freiwillige Feuerwehr in Laibach.) Am 22. d. M. fand im hiesigen Gemeinderathssaale die Generalversammlung der Mitglieder obigen Vereines statt, welche 10 Ehren- und 108 ausübende Mitglieder zählt. Aus dem Vereins-cassaberichte ist zu entnehmen, daß im Jahre 1886 4938 fl., beziehungsweise mit Zuschlag der Cassabaarschaft ex 1885, 5169 fl. eingenommen und 4758 fl. ausgegeben wurden. Unter den Empfängen befinden sich folgende Posten: Subventionen der Landesregierung, der Stadtgemeinde und der krainischen Sparkasse im Gesamtbetrage von 2300 fl., die Spenden der Assuranz-Anstalten, des krainischen Landesauschusses und mehrerer Privatpersonen im Gesamtbetrage von 1555 fl. und an Rückersätzen für Arbeitsleistungen 780 fl.; unter den Ausgaben folgende Posten: an Gehalten und Löhnungen 580 fl., für Monturen 1260 fl., Apparaten 490 fl., Verspannung 250 fl., Arbeitsleistungen 485 fl. und an Abfuhren an den Krankenfond 1371 fl. — Aus der Kranken-Unterstützungsfondscasse (Empfänge und Ausgaben beliefen sich 1886 auf 5143 fl.) wurden 392 fl. 50 kr. an kranke Mitglieder und 133 fl. an Beerdigungskosten erfolgt. — Aus dem Rechenschaftsberichte ist zu ersehen, daß im Jahre 1886 21 Zugs- und 1 Hauptmann abgehalten wurden. — Feuerwehrhauptmann Herr Doberlet theilte mit, daß das Feuerlöschwesen in Krain in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat und derzeit in Krain 48 freiwillige und 3 Fabriks-Feuerwehren bestehen, die 2053 Köpfe zählen.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) In voriger Woche wurden hier die mündlichen und schriftlichen Lehrbefähigungs-Prüfungen für Volks- und Bürgerschulen vorgenommen; geprüft wurden 21 Lehrer und 6 Lehrerinnen.

Mai	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maxim	Minim		
13	730.2	12.2	15.5	5.5	21.4	Vorm. theilweise heiter, Nachm. windig, bewölkt.
14	731.0	7.7	10.0	5.0	22.4	Vorm. Regen, Nachm. etwas gelichtet, Abends festes Gewitter.
15	731.7	12.1	9.0	5.0	5.9	Vorm. wechselnde Bewölkung, Nachm. Regen mit Hagel sich wiederholend.
16	736.0	14.3	18.5	4.5	4.0	Morg. Nebel, tagüber heiter, Nachts Regen.
17	734.3	13.2	16.5	10.5	4.8	Vorm. Regen mit Unterbrechung, Nachmittags Aufheiterung.
18	733.2	13.9	16.6	10.0	0.1	Vorm. heiter, Nachm. Regenschichten, Abends etwas Regen.
19	731.9	13.7	20.2	6.0	0.0	Wohlfühlende Bewölkung, die Alpen tagüber wolkenfrei.
20	732.4	14.0	17.0	7.0	0.0	Morgennebel, tagüber wechselnde Bewölkung.
21	727.3	7.9	17.5	5.5	1.4	Abwechselnd Reg., Nachm. Wettersturz, kurzes Gewitter, Schnee i. d. Alp.
22	730.8	11.1	15.0	3.2	2.3	Vorm. heiter, Nachm. bewölkt, kühl, Nachts Regen.
23	733.4	8.7	13.5	5.0	4.0	Tagüber bewölkt, abwechselnd Regen, kalt.
24	737.9	6.8	8.5	2.5	11.3	Regen fast den ganzen Tag anhaltend, kalt.
25	736.7	10.4	15.5	3.5	0.0	Morgennebel, Sonnenschein und Wolken.
26	733.9	11.8	14.0	8.0	6.0	Frühe, abwechselnd Regen.

— (Laibacher Volksküche.) Am 27. d. fand die Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Volksküchenvereines statt. In der Zeit vom 1. Mai 1886 bis dahin 1887 wurden 63.211 Speise- und 43.515 Brot-Portionen verabfolgt. Bei der Casse sind im abgelaufenen Jahre 7724 fl. eingegangen (davon Mitgliederbeiträge 464 fl., Spenden 625 fl., Erlös für Speisemarken 1501 fl., Speise-Abonnements 2081 fl., Legate 3050 fl.) und 7859 fl. ausgegeben worden (davon für Eßmaterialien 3895 fl., Brennmaterial 193 fl., Löhningen 264 fl., Inventargeräthe 406 fl., Drucksorten u. s. a. 60 fl., Gebühren und Stempel 334 fl. und zum Ankauf von Sparcassbüchern 2966 fl.) — An 20 arme, fleißige Studenten wurden 2824 Speise- und ebensoviele Brot-Portionen unentgeltlich verabfolgt.

— (Die wechselseitige Brand- und Lebensversicherungs-Anstalt in Graz) hielt am 24. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Baron Otto Apsaltren ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht theilt mit, daß bei der Gebäudeversicherungs-Abtheilung 93.339, bei der Möbelversicherungs-Abtheilung 13.339 und bei der Spiegelglasversicherungs-Abtheilung 227 Theilnehmer interessirt waren. Im Jahre 1886 wurden für 420 Brände 347.451 fl., für 72 Mobilschäden 48.301 fl. und für 14 Spiegelschäden 270 fl. an Schadenergütungen ausbezahlt. Die Versammlung genehmigte den Ankauf des nun aufgelassenen Hotels „Europa“ in Laibach um den Preis von 135.000 fl. Zum Mitgliede des Verwaltungsrathes wurde Freiherr Otto Apsaltren wiedergewählt. Der vollständige Rechnungsabluß pro 1886 befindet sich im Annoncentheile unseres heutigen Blattes.

— (Bicycle-Wettrennen.) Aus Stein wird uns geschrieben: Der Laibacher Bicycle-Club hat im Vereine mit dem von Domschale Donnerstag den 19. d. M. Nachmittags ein Wettrennen veranstaltet, zu welchem 26 Radfahrer erschienen, von denen jedoch nur 13 starteten. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem seltenen Schauspiel bei und hatten sich zahlreiche Gäste aus Laibach und Stein sowie viele der Gutsherren aus der Umgebung eingefunden. Das Rennen fand bei prächtigem „Kenne-wetter“ um 4 1/2 Uhr Nachmittags statt und zwar auf der Straße zwischen Prevoje und Bier zwischen dem 15. und 19. Kilometer-Stein. Den ersten Preis (in Gold) gewann Herr P. Majdič (vom Laib. B.C.), der die vier Kilometer lange Strecke in 9 1/2 Minuten zurücklegte und dabei auch wegen seiner schönen Haltung auf dem Rade verdienten Beifall fand. Den zweiten erhielt Herr Vicič, derzeit in Laibach, den dritten Herr Oberwalder aus Domschale, den vierten Herr Lindnerberger aus Laibach, den fünften Herr Grasek aus Stein, Sechster legte die Strecke in 12 Minuten zurück. — Im Ganzen hatten elf Radfahrer gestartet. Bei dem darauffolgenden Rennen mit Sicherheitsrädern starteten nur zwei und gewann den Preis Herr F. Binder aus Laibach. Nach dem Rennen, bei welchem Herr Graf L. Auersperg in lebenswürdiger Weise als Preisrichter seines Amtes waltete, erfolgte die Rückkehr nach Domschale, wo man nach Vertheilung der Preise noch einige Stunden in geselligem Verkehre verbrachte, bis der einbrechende Abend zum Aufbruch mahnte.

— (Die Haupt-Versammlung des Deutschen Schulvereines) findet am Pfingstmontag, den 30. d. M., im großen Musikvereins-saale in Wien statt. Zu Zwecken dieses Vereines sind im Jahre 1886 293.247 fl. eingenommen und 279.880 fl. ausgegeben worden.

— (Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung.) Die ordentliche Generalversammlung der Actionäre findet hier am 21. Juni l. J. statt.

— (Am hiesigen Ober-Gymnasium) wird das laufende Schuljahr am 9. Juli geschlossen; an diesem Tage beginnen die Maturitäts-Prüfungen.

— (Neuer Verein.) In der der am 3. April l. J. abgehaltenen Versammlung der krainischen Mitgliedergruppe des ersten österr.-ung. Beamtenvereines wurde die Gründung eines Beamten-Consumvereines in Laibach beschlossen.

— (Bei der Gewerkschaft Littai) wird am 5. Juni l. J. ein außerordentlicher Gewerkschaftstag abgehalten werden.

— (Die Tag-Gilzüge der Südbahn) halten, wie in den Vorjahren, auch heuer bis zum Schlusse der Badefaison in Römerbad an.

— (Großes Schadenfeuer.) Am 13. d. Mts. brach in der im Bezirke Krainburg liegenden Ortschaft Strochein, angeblich durch unvorsichtiges Spielen einiger Kinder mit Zündhölzchen, ein Schadenfeuer aus, wodurch fast alle Häuser — 67 an der Zahl — ein Raub der Flammen wurden. Totaler Wassermangel machte jedwede Löscharbeit unmöglich. Der Gesamtschade beträgt 40.000 fl.; leider waren abermals nur wenige Objecte gegen Brandschaden versichert.

— (Gewitter mit Regen und Hagel) kamen anfangs dieser Woche mehrfache vor. Am 21. d. M. fuhr der Blitz in den Kirchturm zu St. Leonhard bei Blutigenstein, Bezirk Gottschee, zerstörte einen Theil des Kirchendaches und beschädigte die Mauern des Kirchenschiffes und 3 Altäre.

— (Agio-Zuschlag bei Eisenbahnen.) Auch vom 1. Juni 1887 ab wird bis auf Weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgebrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hierdurch wird jedoch auch wie bisher die im Civilverkehre bestehende theilweise Erhebung eines 15procentigen Agiozuschlages im Personen-, Gepäck- und Güterverkehre der Südbahngesellschaft nicht berührt.

— (Beim Feuerwehrtage in Brünn) wird die hiesige Feuerwehr durch die Herren Doberlet und Rütting vertreten sein.

Briefkasten der Redaction.

K. S. in Laibach: Sie führen als Beispiele einer wahrhaft brutalen Slovenisirung urdeutscher Familiennamen folgende an: Perz (Heric), Mayer (Majer), Selig (Selih), Seemann (Zeman), Spende (Spandje), Wirth (Virt), Wiedmayer (Vidmajer), Wolf (Volf). Wir wären in der Lage, diese Reihe ganz erheblich zu vermehren, denn in gewissen Kreisen wird ja dieser nach mehr als einer Richtung unverantwortliche Schwindel seit Jahren systematisch betrieben.

Eingefendet.

Meine Danksagung. (Amtlich beglaubigt.) Przemysl (Galizien). Ich litt an Augenschwindel, Magenkrämpfe und Verkopfung und von bloß drei Schachteln der so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, wurde mir in allen Leiden leichter und bekam ich einen guten Appetit zum Essen und fühle mich vollkommen hergestellt. Ich kann mich deshalb nicht enthalten, Ihnen geehrter Herr meinen Dank auszudrücken, für Ihre so heilsamen Schweizerpillen. Mit sehr großem, innigem Danke zeichne ich mich Adela Widwurm. Die Schtheit der obigen Unterschrift bezeugt die Repräsentanz der isr. Kultusgemeinde Przemysl den 20. October 1886. (L. S.) Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen** sind à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's. (2241)

Danksagung.

Aus einer Versicherung auf den Todesfall erhielt Unterfertiger von der **Lebensversicherungs-Gesellschaft The Gresham in London** einen namhaften Betrag ohne jeglichen Abzug auf das Prompteste ausbezahlt. Dessenfalls besten Dank der Anstalt Gresham und namentlich dem Vertreter in Laibach **Herrn Guido Zeschko** sagend, empfehle ich auf das Wärmste die Anstalt Seidermann, wodurch die Zukunft der Familie für alle Fälle auf das Beste gesichert wird.

Rann, 18. Mai 1887. (2334)

W. Fritsch.

Gedenkt des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten.

GOLDENE PARIS 1878 MEDAILLE **GOLDENE AMSTERDAM 1883 MEDAILLE**

K.  K.

ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG.

Curort Gleichenberg
in Steiermark.
Station Feldbach der ungar. Westbahn und Purtschalla der Südbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Atalisch-muriatische und Eisenwässerlinge, Nieren-nabel- und Luftsüß-Beräubungs-Inhalationen (auch in Einzelsabinetten), pneumatische Kammer mit Raum für zehn Personen, großer Respirations-Apparat, moussirende kohlensäure Wässer, Stahl-, Nieren-nabel- und Säuwasser-Bäder, kaltes Soolbad und Hydrotherapie, Nierenmilch, Regenmilch, kuh-warme Milch in der eignen erbauteu Nischenanstalt. Klima: constant mäßig feuchtwarm. See-höhe: 300m. Wohnungen, Mineralwässer und Wagen sind bei der Direction zu bestellen.

LEHRENDIPLOM TRIEST **LEHRENDIPLOM GRAZ**

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezechneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



500 PHILLES
FAC-SIMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

Jean Schrey

Luxusbäckerei

Verkaufsgewölbe im v. Gerliczy'schen Hause (Judengasse).

Ich beehre mich, meinen p. t. Kundschaften und dem verehrten Publikum hiemit anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden ein neues

Verkaufsgewölbe in der Judengasse

eröffnet habe, in welchem **täglich dreimal frisches Gebäck, 6 Uhr Früh und 10 Uhr Vormittags frisches Kornbrot** zu haben sein wird, gleichwie in meinem Verkaufsgewölbe in der **Elefantengasse** neben dem Hotel Elefant und in meinem Hause **Burgstallgasse Nr. 5**. In allen drei Verkaufsgewölben werden Bestellungen behufs Zustellung von Gebäck auch in kleinster Quantität angenommen und pünktlich besorgt.

Hochachtungsvoll

Jean Schrey, Bäckermeister.

(2325)

Unfehlbar!

Den Betrag erhält jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt bei **Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung** und **Ergrauen der Haare**. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.

Verfandt in Original-Klaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Klaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.

Devot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Mahr.**

Kein

Schwindel!

Sofort wirkend!

(2238)

Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei **Gedächtnisschwäche** und **Kopfschmerzen** angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches **Schönheitsmittel**, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und **Leppigkeit** der Körperformen, entfernt **Sommersprossen** und **Leberflecke**. — Preis 85 kr.

Atteit.

Fünf Jahre litt ich an einem hartnäckigen Magen-Darmkatarrh und konnte trotz Anwendung verschiedener erprobter Mittel von diesem schrecklichen Uebel nicht befreit werden. In meiner Noth wandte ich mich an Herrn **J. J. Popp** in Heide (Holst.), durch dessen einfache Cur ich, Gott sei Dank, meine frühere Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangte. Herrn P. danke ich von ganzem Herzen für die so erfolgreiche Bemühung und empfehle denselben allen Verdauungsleidenden auf's Wärmste.

Wien, IV., Gumpendorferstr. 33, III. Stiege, II. Stock, Thür 26, 1./10. 83.

Wird beglaubigt durch **W. Pichl.**

J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.) versendet auf Verlangen die belehrende Schrift

„Magen-Darmkatarrh“

gegen vorherige Einsendung von 10 kr.

(2036)

Leinenfabriks-Niederlage

Bernh. Beer's Sohn,

Brünn, Fröhlichergasse,

versendet mit Nachnahme:

1 St. $\frac{1}{4}$ Hausleinwand, 22 $\frac{1}{2}$ M. fl. 4.—.

1 St. $\frac{5}{8}$ Hausleinwand, 22 $\frac{1}{2}$ M. fl. 5.—.

1 St. $\frac{1}{4}$ Stuhlleinen, 23 Meter fl. 6.—.

1 St. $\frac{5}{8}$ Stuhlleinen, 23 Meter fl. 7.50.

Sommer-Kammgarne

waschecht, in den neuesten Mustern

1 Rest 6 $\frac{1}{2}$ Meter auf einen kompletten Herren-Anzug

3 fl. 25 kr.

(2291)

nur so lange der Vorrath reicht.

Muster und Preislisten gratis und franco.

Engler & Klein, Bicycles- u. Tricycles-Fabrik,

englische Systeme.

Specialitäten in Kinder-

Velocipèdes,

WIEN, VII., Kaiser-

straße 41.

Illustr. Verdriffen Saison 1887

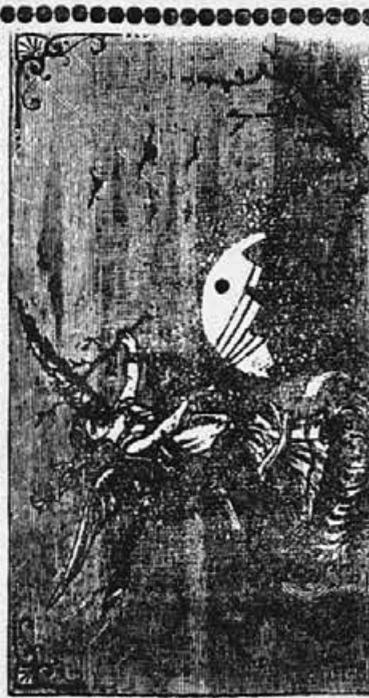
gratis und franco. (2292)



Man inserire nur
bei
G. L. DAUBE & Co.
IG. KNOLL
Central-Annoncen-Expedition
in- und ausländischen Zeitungen
Wien, I., Singerstraße 11a
Kostenvoranschlag, etc. etc. verlangt.

Tägliche Beförderung von Inseraten aller Art zu billigen Preisen. Zeitungen und Anzeigen, prospecte, etc. etc. werden übersichtlich gratis und franco bei grosseren Aufträgen hoch-

1510



„Vier Sprachen in „Siner“ Zeitung!“
Ein Schatz für jede Bibliothek als „Zeitspiegel“.

Perlen des Humors

Saetner's Internationale Humorige Revue.
der Deutschen, französischen, englischen u. italienischen Tagesliteratur, in der Originalsprache aus mehr denn 200 Zeitungen etc. gesammelt. Zweimal monatlich 16 Seiten Gross-Folio.

Preis incl. Zusendung: pro Jahr 8 fl., halbjährig 4 fl.
Salon-Ausgabe: Superfeines Papier mit eleganten Sammel-Mappe pro Jahr 12 fl., Quartal 3 fl.
Redaction und Administration: Wien, Giselstrasse 4
Bestellungen durch alle Postämter.



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher davort aus, das gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist niemals eine

„Zacherl-Specialität“.

Depots in Laibach bei **K. Karinger, Mich. Kastner, Schuisnik & Weber, Joh. Luchmann, Victor Schiffer, Peter Lahnit, Gustav Treo, Jos. Ferdina und S. S. Wencel**. In Cilli bei **Alcid Walland, Treun & Stieger, Socavar & Rufan** und **Herb. Pella**. In Landstrass bei **Alcid Gatsch**. In Triest bei **Jos. L. Faschke**. In Rudolfs-
werth bei **Dom. Dizzoli, Apotheker.**

Haupt-Depot: (2290)

J. Zacherl, Wien, I., Gold-
schmiedgasse 2.

Zur Desinfection

Carbolsäure und Carbolpulver

billigt bei

(2320)

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

! Für Damen! Venezianische Lilienmilch,

das beste garantiert unschädlichste Mittel, macht die Haut sogleich nach dem Gebrauche **blendend weiss** und ist bis jetzt das **unerreichtbarste**, da es nicht nur **Sommersprossen, Leberflecken, Runzeln** augenblicklich **verschwinden** macht, sondern auch die **Eigenschaft** besitzt, durch **Jahre** den **Teint zu conserviren**. Ueberraschend wirkt dieselbe außer beim **Tege** auch im **Theater, Ballen** und **Concerten**, wo sie geradezu **unentbehrlich** genannt werden kann. **Nur allein echt** und **unter Garantie** zu beziehen en gros und en detail per Flasche
1 fl. 50 kr.

Salvator-Apotheke des Herrn H. Mayer, Mödling,

Wienerstraße Nr. 5, vis-à-vis dem Bahnhof
Versandt sofort gegen Nachnahme. (2282)
Depots werden auf Verlangen errichtet.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“

Eigenthümer:
Andreas Saxlehner
in Budapest.

Depôts in allen
Mineralwasserhand-
lungen & Apotheken

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:

„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“

München, Juli 1870. *J. Liebig*



Moleschott's Gutachten:

„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884. *Dr. Moleschott*

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Anlässlich der Pfingstfeiertage verkehren von **Lalbach**

Vergnügungs - Züge

mit äußerst ermäßigten Fahrpreisen.

I. Samstag, den 28. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr 7 Minuten nach **Wien**

II. **Montag**, den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr 35 Minuten

nach **Adelsberg zum Grottenfeste.**

Fahrpreise: I. Classe fl. 7.20, II. Classe fl. 5.45, III. Classe fl. 3.60, dann nach **Triest, Fiume** und per Bahn

nach **Venedig.**

Fahrpreise nach **Fiume** oder **Triest**, II. Classe fl. 9, III. Classe fl. 7.

„ **Triest** und **Venedig**, II. Classe fl. 12 = Frcs. 17,40,

III. Classe fl. 9 = Frcs. 11,20.

Die **Musik-Capelle** des k. k. Inf.-Reg. Nr. 17 **Baron Kubn** begleitet den

Zug von **Lalbach** nach **Adelsberg** und zurück.

Rückfahrt von **Adelsberg** nach **Lalbach** Abends 9 Uhr. Theilnehmer nach

Fiume, Triest und **Venedig** fahren von **Lalbach** mit dem Wiener Vergnügungs-

zuge um 9 Uhr Früh nach ihrem Bestimmungsorte.

Alles Nähere aus den affichirten Placaten.

G. Schröckl's Wtwe.

I. Wiener Reise-Bureau.

(231)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XII. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohltätigkeits-Zwecke.

10.128 Gewinnste im Gesamtbetrage von **201.000 Gulden**

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einheitliche Rentenrente,

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl., 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Rentenrente, endlich Baargewinne im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. Juli 1887.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Niernergasse 7, 2. Stock, im **Jacobshofe**, sowie bei den zahlreichen Abfahrorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2308)

Die Lose werden **portofrei** zugesendet.

Wien, April 1887.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Feuersichere Dachpappen

werden in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, — complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen **Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.**

(2319)

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in **Lalbach** besorgt, honorarfrei, Bedauerationen und Annoncen in **Wiener, Grazer, Triester, Proger** u. andere Blätter.

k. k. a. priv. haarstärkendes

Kräuter-Oel

unter Schutzmarke) aus rein vegetabilischen Stoffen gewonnen, zur Conservirung und Pflege der Haare, gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut, führt der Haarwurzel Nahrung zu und fördert dadurch, vorausgesetzt, daß noch Haarwurzeln vorhanden, neuen, kräftigen Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, gibt ihm seine Naturfarbe, vermeidet jedoch das fettglänzende Aussehen. Preis per große Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.—. Nach Orten, wo sich keine Depôts befinden, erfolgt Versandt gegen Nachnahme. Emballage frei. **Josephine Hübner**, vorm. **Hillmayer**, **Wien, VII. Bez., Bernardgasse Nr. 24** (im eigenen Hause) (2212)

Rundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die

k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die **V. E. Herren Landwirthe** höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen etc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Anstufte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt (**Graz, Saokstrasse Cons.-Nr. 20**), bei der Repräsentanz in **Lalbach**, sowie bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen.

Graz, im Monate **Mai 1887.**

(2324)

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Tausende Tuchepons und Reste

für den Frühjahrs- u. Sommer-Bedarf versendet zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend:

- 3-10 Meter Anzugstoff, guter Qualität, genug f. einen completen Herrenanzug fl. 3.25
- 3-10 Meter Anzugstoff, feiner modernster Dessins fl. 4.—
- 3-10 Meter Anzugstoff, feinsten modernster Dessins fl. 6.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hochfein, modernst fl. 9.—
- 2-10 Meter Ueberzieherstoff auf completen Ueberzieher, rein Woll fl. 3.90
- 2-10 Meter Ueberzieherstoff, modernster Dessins, fein fl. 5.80
- 2-10 Meter Ueberzieherstoff, feinst fl. 8.—
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Woll, completen Salomananzug gebend fl. 7.75
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, feinst fl. 10.—
- 6-40 Meter Feinzeug oder Kammergarn, waschbar, f. schön. Sommer-Anzug fl. 3.—
- 1 Biquette, schönste Dessins fl. —.55

Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jacken, für Knaben-Carderobe, sowie alle Sorten Tuch- u. Schafwollwaaren bill. gest. Muster-Collection enthaltend alle Gattungen, gegen 10 Kr. in Marken.

D. Wassertrilling, Tuchhändler in **Woskowitz** nächst **Brann.**

!! Platin-Austrichfarben !!

(Fabrik gegründet im Jahre 1871, vielfach in den meisten Ausstellungen prämiirt) besitzen die Eigenschaft, eine außerordentliche Härte u. Dauerhaftigkeit zu erlangen, die größte trockene Hitze zu ertragen, unempfindlich gegen Säure und Gase zu sein. Eisenblech, Zinkblech und Holzobjecte im Freien als auch Mauerwerk vor den Witterungseinflüssen zu schützen; die Haltbarkeit ist doppelt bis dreifach größer als jene gewöhnlicher Delfarben. Diese Farben werden von Eisenbahnen, Dampfschiffahrts-Unternehmungen, Maschinenfabriken, Gasanstalten, Zuckerraffinerien, Bauunternehmungen etc. mit Vortheil verwendet.

Wir machen die **V. E. Buchdruckereibesitzer** besonders auf unsere Buchdruckfarben und Walzenmasse aufmerksam. **Rometsch & Co., Fabrik: Neupest, Niederlage: Budapest, Maria-Balericgasse Nr. 11.** (2302)

Austrich-Beisourante werden auf Verlangen franco versendet.

Waarenlager-Verkauf.

Im Concurse des Herrn **Johann Omerzu Kaufmanns** in **Wissell**, wird das auf 2599 fl. 44 Kr. geschätzte Waarenlager, bestehend aus Schnitt-, Eisen- und Specereiwaaeren etc., in **Bausch** und **Bogen** veräußert.

Die diesfälligen Offerte sind bis **3. Juni l. J.** beim Concursmassenverwalter Herrn **Dr. Guido Srebre**, Advokaten in **Rann**, einzubringen.

Der Gläubigerausschuß und der Herr Concurs-Commissär behalten sich die Genehmigung des Kaufgeschäfts vor, ohne an irgend ein Offert gebunden zu sein.

Vom Inventurs-Protokolle kann beim k. k. Bezirksgerichte in **Rann** oder in der Kanzlei des Concursmassenverwalters Einsicht genommen werden.

Zur Vermeidung wiederholter Zureisefkosten von **Rann** nach **Wissell** kann das unter gerichtlicher Sperre in **Wissell** befindliche Waarenlager nur am **27. Mai l. J.** von den Kauflustigen besichtigt werden. (2328)

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark
 als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Gold-Losung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 97.000 Losen 48.700 Gewinne im Gesamtbetrage von **9,304.550 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **500.000 Mark**

- speziell aber
- 1 à 300.000
 - 1 à 200.000
 - 2 à 100.000
 - 1 à 80.000
 - 1 à 75.000
 - 2 à 70.000
 - 1 à 60.000
 - 2 à 50.000
 - 1 à 30.000
 - 5 à 20.000
 - 26 à 10.000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 256 à 2000
 - 512 à 1000
 - 791 à 500
 - 30950 à 145
 - 15987 à M. 300,
 - 200, 150, 124,
 - 100, 94, 67, 40,
 - 20.

Kaufmann & Simon,
 Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich, Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt. (2296)

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

C. Karinger in Laibach
 empfiehlt sein bestaffirtes Lager in
feinen Galanterie- und Nürnberger-Waaren. (2321)

von Damen-Handarbeiten in geschmackvollster Auswahl nebst sämtlichem Stiekmaterial, von billigsten Waffen (Gewehre und Revolver) unter Garantie bester Erzeugung, von in- und ausländischen Parfümerie- u. Toilette-Artikeln, von Maler-, Reise- und Touristen-, Jagd-, Fischerel- und Rauch-Requisiten. Alle Aufträge werden bestens u. billigst ausgeführt.

Sauerbrunn Bad Radein
 mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“-Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reibthum a. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz,** alter Markt in Laibach, Berner bei **Dr. Ernst Kumpf,** Kroth in Villach. 2317

Der Pain-Expeller
 mit „Anker“
 ist ein sehr gutes Hausmittel.

Waarenhaus
Johann Weiss in Brünn
 Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brünner Sommer-Kammgarn-Stoffe
 waschbar, wunderbare Dessins, 60 cm. breit,
 1 completer Männer-Anzug garantiert, 7 Met. fl. 3.50.

Brünner Anzug-Stoffe
 in vorzüglicher Qualität, 135 cm. breit, rein Wolle,
 1 completer Männeranzug fl. 5.-

Echte Rumburger-Webe
 das Beste für Herren-Wäsche,
 1 Stück garantiert 30 Ellen $\frac{1}{4}$ breit fl. 8.50.

Hausleinwand
 echte Römerstädter, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen-, Kinder-Wäsche, garantiert 29 Ellen,
 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit fl. 4.50,
 1 Stück $\frac{1}{2}$ breit fl. 5.75.

Brocat, Boston,
 das Neueste und Eleganteste für Damenkleider, rein Wolle in allen modernen Farben
 15 Meter fl. 5.50
 auf ein complettes Kleid.

Boston,
 das Neueste für Damenkleider, garantiert laugenecht, in den modernsten Mustern,
 1 Kleid 10 Meter fl. 3.-

Frauen-Hemden
 aus Kraftleinwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzenbesatz,
 6 Stück fl. 3.75.

Damen-Kleider-Stoffe
 echt franz. Satin mit breiter Bordure, das Neueste und Eleganteste dieser Saison,
 1 complettes Kleid, 10 Meter fl. 4.-

Frauen-Schürzen
 aus Chiffon, Creton, Kokslein und Oxford, rund umher mit Spitzen in modernen Moden,
 6 Stück fl. 2.-

Chiffon,
 sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche, 90 cm. breit, garantiert 30 Ellen,
 1 Stück fl. 5.50.

Versendet per Post-Nachnahme. (2265)
 Muster und Preisblätter gratis und franco.

Bernhard Ticho
 in **Brünn,**
Krautmarkt Nr. 18,
 (im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

- 1000 Kammgarnreste, 6 Met. 40 Cm., auf einen kompletten Herren-Anzug, waidecht . . . fl. 3.-
 - 1000 Brünner Tuchreste, $\frac{3}{4}$ Meter auf einen complet. Herrenanzug fl. 4.50
 - 3ehn Meter Halbwooll-Cachemir, 100 Cm. breit, in allen Farb., auf ein vollstäudiges Kleid fl. 4.50
 - Ein St. Hausleinwand, $\frac{1}{4}$, 29 $\frac{1}{2}$ Br. fl. 4.50
 - 3ehn Met. Indisch-Jose, halb Wolle, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid fl. 5.-
 - Ein Stück Rumburger Oxford, 29 $\frac{1}{2}$ Br. fl. 4.50, beste Qualität . fl. 4.50
 - 3ehn Meter brochirter Stoff, ausgezeich. Qualität, 60 Cm. breit fl. 3.80
 - Ein Stück Chiffon, sehr guter Qualität, 30 Wiener Ellen, compl. fl. 5.30, beste Qualität . fl. 6.50
 - 3ehn Meter Dreidraht, sehr dauerhaft . fl. 2.80, beste Qualität . fl. 4.50
 - Ein Stück King-Webe, 30 Br. Ellen, compl. $\frac{1}{4}$, besser als Einwand fl. 5.80, beste Qualität. $\frac{1}{4}$ fl. 6.50
 - 3ehn Met. Kleiderstoff oder für Schlafrock, 60 Cm. breit, neueste Dessins fl. 2.50
 - Ein Jute-Garnitur, besteh. aus 2 Bettdecken und 1 Tischdecke, ringsherum mit Franzen . fl. 3.50
 - 3ehn Met. Woll-Niys, in allen Farben, 60 Cm. br., auf ein Kleid . fl. 3.80
 - Ein Niys-Garnitur, zwei Bettdecken und eine Tischdecke mit Quasten fl. 4.50
 - 10 Meter Schafwooll-Weige, doppeltbreit, auf ein vollstäud. Kleid fl. 8.50
 - Ein Nest Hausteppich, 10-12 Meter lang, sehr dauerhaft, prachtv. Dessins fl. 5.50
- Muster und Preiscouvante gratis und franco. (2276)

Beste und billigste Holzaustrich ist
Carbollack
 für Garten-Bäume, Planken, Ackergeräthschaften u. c.
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismen empfohlenen Hausmitteln bleibt, doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verjucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnützlich ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit „Anker“** als echt an. Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Niklasplatz 7. c. (Vorrätig in den meisten Apotheken.)

In Laibach bei Apotheker **Wirschig.** 2151

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Soeben erschien, in jeder Buchhandlung vorrätig:
Kaiser Josef II.
 und das Geheimniß des Freihauses.
 Historischer Roman von **Karl Th. Fockt.**
 Mit vielen Illustrationen. — Preis jeder Bieferung **10 kr.** (2294)
 Illustrierte Prospekte gratis und franco.
Gilbert Angor, Wien, VII., Siebensterngasse 32.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.